

Sicherheit beim smarten Geldanlegen wichtig

Finanzbranche. Fintechs locken mit Transparenz, Schnelligkeit und günstigen Konditionen.

Ein Wirtschaftszweig nach dem anderen wird durchs Internet revolutioniert. Auf der CeBIT 2016 ist zu sehen: Auch die Geld-Branche wird auf den Kopf gestellt. Die traditionellen Banken haben das Vertrauen ihrer Kunden verspielt – laut einer Umfrage der Markenberatung Prophet sind drei von vier Deutschen der Überzeugung, Banken seien vor allem auf ihren eigenen Vorteil bedacht – und sehen sich neuen, digitalen Herausforderern gegenüber. Fintechs (= Finanz-Technologieunternehmen) locken mit Transparenz, Schnelligkeit und günstigen Konditionen. Ein Beispiel: Um bei Cashboard, einem Berliner Start-up, ein Konto zu eröffnen, muss der Kunde nicht mehr zu einer Bankfiliale oder zur Post. Er kann alle notwendigen Angaben digital senden, die Legitimation geschieht per Video. Das Konto kostet keinen Cent, Transaktionen auch nicht. Die Mindestanlagesumme beträgt 100 Euro.

LEGITIMATION PER VIDEO

Cashboard garantiert Kunden, die sich für das sogenannte Kapitalschutzkonto entscheiden, für die ersten 10 000 Euro mindestens zwei Prozent Zinsen per anno. Von Erträgen, die darüber liegen, erhält Cashboard zehn Prozent Gewinnanteil. Anlegen können die Kunden ihr Geld über die Online-Plattform in so unterschiedliche Produkte wie Tagesgeld, Festgeld, Aktien, Gold-Zertifikate, Crowdinvesting, Immobilien und Peer-to-Peer-Lending. Ein Algorithmus sucht die jeweils auf die Bedürfnisse passenden Produkte heraus – zur Auswahl stehen 6500 Finanz-

produkte von mehr als 100 Anbietern. Cashboard-Chef Robert Henker: „Viele Kunden streuen breit, minimieren so ihr Risiko und erzielen Renditen von jährlich bis zu sieben Prozent.“

Cashboard arbeitet mit der Comdirekt-Tochter ebase zusammen. Das soll Sicherheit geben, weil die Kundengelder getrennt geführt werden und ebase als Universalbank der Aufsicht der BaFin unterliegt. Henker: „Sicherheit ist dem Deutschen auch beim smarten Geldanlegen im Netz wichtig.“

Neben Online-Angeboten herkömmlicher Geldinstitute und Versicherungen sowie Gründungen wie der Fidor Bank, einer webbasierten Direktbank mit klassischem Kontoangebot und Social-Banking-Ansatz gibt es Online-Plattformen, die als Kredit- oder Anlagevermittler fungieren. Dazu zählen hierzulande etwa die Internet-Kreditvergleichsportale Smava und Finanzcheck, die auch Darlehen vermitteln, und die Portale Auxmoney und Lendico, über die Kredite von privat an privat vergeben werden. Ein Aufsteiger 2015 war die Banking-App Number26. Neu sind auf dem deutschen Markt auch Bonify, eine Company, die ihren Nutzern nur Finanzprodukte vermitteln will, die zu deren Finanzsituation und Bonität passen, und Liquid, eine Art virtuelles Family Office, das „eigens entwickelte Anlageportfolios mit Strategien, Instrumenten und Konditionen, die bisher Hochvermögenden vorbehalten waren“ bietet. Weltweit zählt das Magazin „Business Insider“ rund 12 000 Fintech-Start-ups. 25 davon seien „Unicorns“, also Firmen wie Stripe und Klarna, deren Wert die Grenze von einer Milliarde US-Dollar übersteigt *Anja Steinbuch*